



Albrecht Ziburski

Gärten auf dem Lande

Gartenkunst gestern und heute

Ulmer



Die hohen Bäume nahen an den Bauernhäusern sind ein natürlicher Schutz vor Blitzen. Kaum ein alter Hof, besonders in den höher gelegenen und exponierten Teilen der Schwarzwaldtäler, kommt ohne solch einen Hausbaum aus. Für den Garten dagegen findet sich nicht immer ein Platz nahe beim Haus. Schon die Steilheit der Hänge macht dies vielerorts unmöglich.



für den Garten gut ist, kann das durchaus auch weiter vom Haus entfernt sein. Dies wird für eine bessere Ernte in Kauf genommen. Auch die Lage des Gartens ist nicht für alle Zeiten festgelegt, bei Bedarf kann er auch an eine andere Stelle des Hofes umziehen. Das heißt, der Garten existiert für sich. Es gibt keine Beziehung zum Haus, weder in der Lage zum Haus und natürlich ebenso wenig in einer auf das Haus ausgerichteten Gartenarchitektur.

Einfache Strukturen

Die Gärten sind so einfach wie möglich gegliedert. Mehr oder weniger rechteckig, mit geraden Wegen und ohne irgendeinen Zierrat. Das

auffälligste Merkmal des Gartens ist ein Stakezzaun. Vor Kaninchen und Hühnern mag er schützen, aber nicht vor größerem Wild. Zudem zeigt der Zaun auf sehr charmante Weise, dass das, was im Garten wächst, privater Besitz ist. Es gibt am Zaun und in der Nähe des Gartens keine hohen Bäume. Die würden nur Schatten werfen und die Erträge aus dem Garten schmälern. Es gibt aber immer an einer Zaunseite eine Reihe von Johannisbeersträuchern und in den Ecken des Gartens, außerhalb des Zaunes, einen Holunder und einen Fliederstrauch. Die Wege im Garten sind deutlich abgegrenzt und meist mit Holz- und Rindenhäcksel belegt. Das ist ein geeigneter Ersatz für die in früheren Zeiten übliche Gerberlohe – rotbraune Eichen- und

Streuobstwiesen mit ihren regionalen Sorten und alten Hochstammbäumen waren auf den Selbstversorgerhöfen wie die Gärten unverzichtbar und prägen heute noch die bäuerliche Kulturlandschaft.



Staketenzäune sind typisch für die Schwarzwälder Bauerngärten. Innerhalb des Gartens sind sie mit Johannisbeersträuchern und außerhalb mit Holunder- und Fliederbüschen bewachsen.

Nadelholzrinden, die ein Abfallprodukt des Gerbens in der Lederherstellung waren. Entlang des Hauptweges findet man heute neben Buchseinfassungen ebenso häufig üppige Staudenbeete, gerne mit großen Horsten von Phlox, der besonders gut in den Schwarzwälder Bauerngärten wächst. In einigen Gärten muss aufgrund der Höhenlage auf Buchsbaum verzichtet werden. Für eine ordentliche Buchshecke gibt es dort zu häufig Ausfälle durch Frost und Schnee. Für die Beetumrandungen werden dann Steine oder Bretter genutzt.

Wegekreuze können mit Stauden hervorgehoben sein. Im Garten von Waltraud Zeh und ihrer Tochter Adelheid Mogel im idyllischen kleinen Wiesental wird dies schon so lange

man sich erinnern kann mit dem kugelig wachsenden und leuchtend gelb blühenden Mädchenaugen (*Coreopsis verticillata* 'Grandiflora') gemacht. Allgemein aber sind die Wege nach den Erfordernissen der praktischen Gartenarbeit und nicht wegen der architektonischen Wirkung oder ästhetischen Aspekten angelegt. Die Kreuzform der Wege mag in dem einen oder anderen Garten aus praktischen Gründen entstanden sein, das Wegekreuz mit dem Mittelrondell, die sogenannte Klosterform, mag hier und da übernommen worden sein. Aber das Kreuz mit dem Mittelrondell ist sicher kein Gartenmuster, das dem Schwarzwälder Bauerngarten zugrunde liegt. Wenn es denn einen Bezug der Gärten zum



Auf manchem abgelegenen, großen Hof findet sich noch die Hofkapelle – oft im Garten oder direkt daneben.

katholischen Glauben gibt, ist er viel direkter. Große Höfe haben oft eine eigene Kapelle. Die ist mitunter in den umzäunten Gemüse- und Blumengärten einbezogen oder steht direkt am Zaun.

Heil- und Zierpflanzen

Blumen haben dann eine größere Rolle im Garten gespielt, wenn sie zu Heilzwecken gebraucht wurden. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: Aus Ringelblumen werden Wundsalben gekocht. Die Inhaltsstoffe des Johanniskrautes gelten als wirksames Antidepressiva und wurden in gefährlich hohen Konzentrationen in der Volksmedizin als Abtreibungsmittel genutzt. Stockrosenblüten sind als Tee ein altes Mittel gegen Husten und zur Schleimlösung. Das Tausendgüldenkraut ist eine hochwirksame Heilpflanze mit zahlreichen Inhaltsstoffen. Neben anderen Anwendungen wird

es als Appetit anregendes Magenmittel gebraucht und damit auch in Kräuterlikören.

Viele dieser Pflanzen sind Ein- und Zweijährige. Sie sähen sich kräftig im Garten aus, dürfen dort wachsen, wo sie nicht stören, und bringen eine zufällige, natürliche Schönheit in den Garten. Reine Zierpflanzen dagegen mögen in den Jahren wirtschaftlicher Not ein zu großer Luxus gewesen sein. Ihr Anteil in den Bauerngärten war sicher immer von der Wirtschaftskraft des Hofes abhängig.

Die Ordnung im Garten, in der formalen Einteilung mit den Wegen, wie auch in den einzelnen Gemüsereihen der Beete, ist dem persönlichen Geschmack der Gärtnerin überlassen. In manchen Gärten wird dort gepflanzt oder gesät, wo gerade Platz ist, in anderen Gärten wächst das Gemüse in geraden Reihen und ordentlich etikettiert. In den letzten Jahren werden in manchem Schwarzwälder Bauerngarten die Gemüsereihen auch nach ästhetischen Kriterien kombiniert. Dann sieht man blaue Kohlköpfe, die als Farbkontrast zwischen orangene Ringelblumen gesetzt werden und Muster aus verschiedenfarbigen



Gärten wie der von Waltraud Zeh und Adelheit Mogel im Kleinen Wiesental bei Bürchau (oberes Bild) liegen wie Juwelen in den Wiesen der Schwarzwaldtäler.